



MARKTBERICHT

2. Quartal 2026

www.vermoegensverwaltung-europa.com

www.youtube.de/finanzprofis



Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung ist ein von der deutschen Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenes und beaufsichtigtes Institut und Vermögensverwalter nach dem Wertpapierinstitutsgesetz. Der Firmensitz befindet sich im Historischen Rathaus von Krumbach (Schwaben).

Gegründet wurde das bodenständige und unabhängige Institut von Geschäftsführer Andreas Glogger im Jahr 2000. Zuvor war er über 20 Jahre erfolgreich in Leitungsfunktionen bei einer Regionalbank tätig. Inhaber und Geschäftsführer der bankenunabhängigen Vermögensverwaltung sind heute Andreas, Armin und Claudia Glogger. 45 Jahre Börsenerfahrung bilden das Fundament unseres Handelns.

Derzeit betreuen 17 Mitarbeiter die Vermögensmandate von Privat- und Firmenkunden sowie Stiftungen und institutionellen Kunden, national wie international.

Die Kernkompetenz ist die Verwaltung von Vermögen mittels disziplinierter Grundwerte:

1. Wir praktizieren einen **täglichen Investmentprozess** und passen die gewählte Strategie den Veränderungen dieser Welt an.
2. Unser **Risiko-Management** arbeitet aktiv an der Reduzierung der vielschichtigen Risiken, die auf eine Geldanlage einwirken können.
3. Im **Chancen-Management** analysieren wir die Märkte nach attraktiven Ertragsmöglichkeiten.

Der Elitereport als Fachmagazin des Handelsblatts bewertet uns seit 2011 regelmäßig und hat uns 2026 mit **SUMMA CUM LAUDE** zum **13. Mal in Folge unter die TOP-5** der besten bankenunabhängigen Vermögensverwalter im gesamten deutschsprachigen Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz und Liechtenstein) ausgezeichnet.

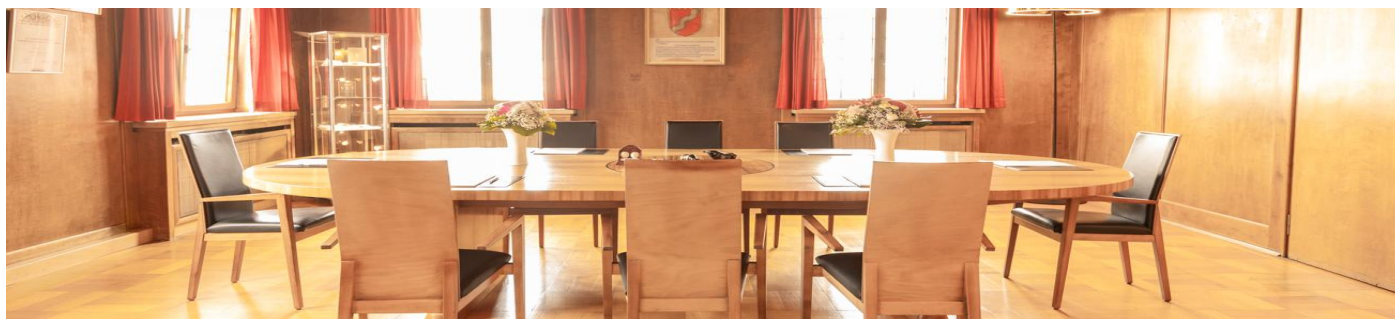
Die Dt. Börse Frankfurt und der Nachrichtensender n-tv nutzen unser Expertenwissen für zahlreiche Interviews. Darüber hinaus hat uns die Universität Liechtenstein verschiedene Lehraufträge erteilt.

In gemeinnützigen und ehrenamtlichen Tätigkeiten sind wir als Stiftungsrat und Prüfer tätig.



Die Inhaber:
Armin, Andreas und Claudia
Glogger

„Verwalten von Vermögen ist für uns
Berufung und Passion“



1.) Kapitalmarkt-Rückblick 2. Quartal 2026	Seite 4
2.) „Sell in May and go away“ Börsenweisheit oder belastbare Anlagestrategie	Seite 10
3.) Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse	Seite 11
4.) Zum 13.Mal in Folge ausgezeichnet	Seite 22
5.) Veranstaltungen	Seite 23
6.) Vorstellung neuer Mitarbeiter	Seite 25
7.) Ausblick	Seite 26

Scannen Sie den QR-Code und Sie erhalten eine Kurzzusammenfassung von unserem Marktbericht



Wichtige Hinweise - Disclaimer:

Diese Broschüre (Werbemitteilung) ist ausschließlich für die Öffentlichkeit gedacht. Für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der Informationen wird keine Gewährleistung übernommen. Fremdbeiträge geben nicht unbedingt die Meinung von GLOGGER & PARTNER wieder. Die Bezugnahme auf einzelne Wertpapiere oder Finanzprodukte stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Die Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER ist im Rahmen ihres Anlagemanagements gegebenenfalls selbst in Wertpapiere investiert, auf die hier Bezug genommen wird. Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte unseren aktuell gültigen Verkaufsunterlagen und dem jeweiligen Verwaltungsreglement. Die Ausführungen gehen von unserer Beurteilung der gegenwärtigen Rechts- und Steuerlage aus. Die Zahlenangaben beziehen sich auf die Vergangenheit. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die dargestellten Performancezahlen lassen allfällige bei Zeichnung und Rücknahme von Anteilen erhobenen Kommissionen und Kosten sowie die Aufwendungen der Depotverwahrung und das Verwaltungsentgelt unberücksichtigt. Diese Unterlage ist für die allgemeine Verbreitung bestimmt und dient ausschließlich zu Informationszwecken. Sie wird mit großer Sorgfalt erstellt, dennoch kann keine Verantwortung für Inhalt, eventuelle Fehler oder Auslassungen irgendwelcher Art übernommen werden, ebenso wenig wie für alle Arten von Handlungen, die auf diesem basieren. Alle Rechte vorbehalten. Die Einschätzungen, die in diesem Dokument vertreten werden, basieren auf aktuellen Informationen. Die Einschätzungen sollen dabei nicht als Anlageempfehlung verstanden werden und können sich jederzeit ändern. Alle Informationen basieren auf Quellen, die wir als verlässlich betrachten. Die GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung kann allerdings keine Garantie für die Richtigkeit der Quellen oder Daten übernehmen. Vor jeglicher Anlageentscheidung lassen Sie sich beraten und fragen Sie einen fachkundigen Spezialisten. Anlagen in Fremdwährung können Währungsschwankungen unterliegen und dadurch die Rendite positiv wie negativ beeinflussen. Steuerliche Fragen beantwortet Ihr Steuerberater. Über diesen Marktbericht hinaus können Sie durch unser Investmentkomitee tägliche Informationen über die Kapitalmärkte erhalten. Diese können Sie unverbindlich unter info@vermoegensverwaltung-europa.com anfordern.

Herausgeber:

GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung GmbH

Historisches Rathaus - Marktplatz 1, D-86381 Krumbach, +49 (0) 8282 / 880 99-0

www.vermoegensverwaltung-europa.com, info@vermoegensverwaltung-europa.com

Staatlich zugelassenes Wertpapierdienstleistungsinstitut und Vermögensverwalter nach § 15 Wertpapierinstitutsgesetz



Nach den starken Verwerfungen der Weltmärkte und Börsen im März infolge des Krieges von Israel und den USA gegen den Iran prägten im zweiten Quartal die Hoffnungen auf eine Befriedung der Region und eine Öffnung der Straße von Hormus das Marktgeschehen. An den Aktienmärkten profitierten vor allem die Hersteller von Mikrochips vom KI-Boom.

Konjunktur, Inflation und Leitzinsen

Die Ausweitung des Iran-Krieges auf Öl- und Gasanlagen in der ersten Aprilhälfte und die Blockade der Straße von Hormus verstärkten die Krise auf dem globalen Energiemarkt. Der Energiepreisschock störte das Wachstum der Weltwirtschaft empfindlich. Der Internationale Währungsfonds IWF reduzierte seine Prognose für den Anstieg des Welt-Sozialproduktes in diesem Jahr von 3,3 auf 3,1 Prozent. Gleichzeitig mussten die Erwartungen an die Entwicklung der Inflation nahezu weltweit nach oben korrigiert werden.

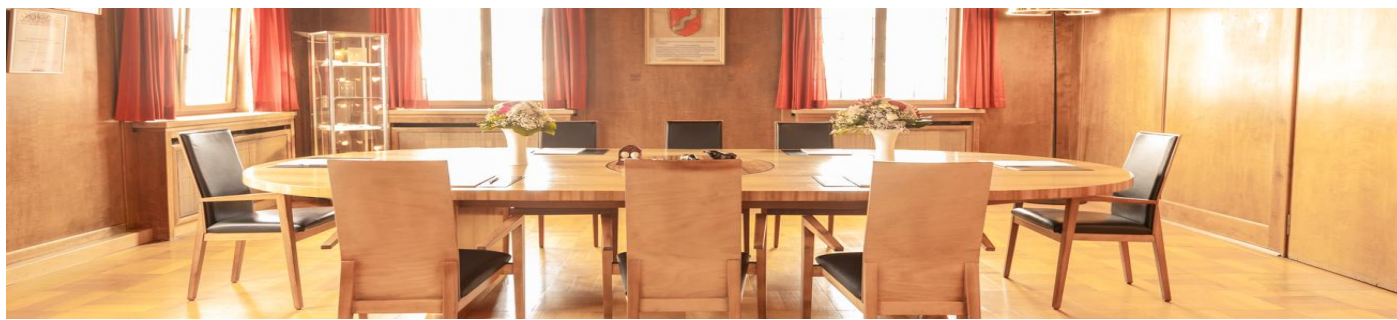
Mehrfach machte zudem US-Präsident Trump nach Drohungen seine inzwischen sprichwörtlichen Rückzieher („Trump Always Chickens Out“, kurz TACO). Die mit Hoffnungen auf ein Ende des Iran-Krieges erwartete Rede von US-Präsident Trump wurde von den Märkten als „Nullnummer“ bewertet. Positiv aufgenommen wurde dagegen die erklärte Absicht des Iran, die Straße von Hormus kontrolliert zu öffnen. Zudem bekundeten beide Seiten ihre grundsätzliche Bereitschaft zu einer Verhandlungslösung.

Die Konjunkturdaten fielen hingegen durchwachsen aus. Insgesamt blieb die Stimmung in der Wirtschaft angesichts der gestörten Versorgung aus der Golf-

Region aber erstaunlich gut. Die Einkaufsmanagerindizes, die als Frühindikator für die Konjunkturentwicklung gelten, verbesserten sich in allen wichtigen Regionen der Welt. Im Laufe des Quartals nahmen die Hoffnungen auf eine friedliche Beendigung des Krieges mit dem Iran weiter zu. Schließlich wurde ein Rahmenabkommen unterzeichnet, um eine Verhandlungslösung zu finden.

Wie von den Märkten erwartet ließ die US-Notenbank Fed ihre Leitzinsen unverändert. Der Bankenausschuss des US-Senats bestätigte denkbar knapp mit 13 zu 11 Stimmen Präsident Trumps Kandidaten Kevin Warsh für die Nachfolge des scheidenden Fed-Präsidenten Jerome Hayden Powell. Zwischenzeitlich schürten dann die US-Arbeitsmarktdaten und die auf 4,2 Prozent gestiegene US-Inflationsrate Sorgen vor steigenden Zinsen. Trump irritierte zudem mit der Aussage, die Zahlen seien großartig, er liebe die Inflation. Auch bei der ersten Sitzung des Offenmarktausschusses der US-Notenbank unter der Leitung des neuen Fed-Chefs Warsh wurden die Leitzinsen nicht verändert. Eine Leitzinsanhebung im weiteren Jahresverlauf wurde aber durch die Äußerungen vorbereitet. Damit wurden Befürchtungen entkräftet, die Fed könnte sich unter Warsh politischem Druck von Präsident Trump beugen und die Leitzinsen senken.

Auch die Bank of England (BoE) beließ ihren Leitzins erwartungsgemäß unverändert, obwohl die Inflation weiterhin über dem Zielwert lag. Die Europäische Zentralbank (EZB) erhöhte dagegen als Reaktion auf die auch im Euroraum gestiegene Inflation ihre Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte.



Anleihen, Währungen und Rohstoffe

Nachdem die Angriffe Israels und der USA auf den Iran auch an den Anleihemärkten zunächst stärkere Kursverluste ausgelöst hatten, stabilisierte sich die Kursentwicklung im April nur kurz. Die Ängste vor Inflation und möglichen Zinserhöhungen begründeten dann bis Mitte Mai weitere Kursverluste. Damit stiegen die Renditen der festverzinslichen Wertpapiere auf langjährige Höchststände. US-Staatsanleihen mit einer Laufzeit von zehn Jahren rentierten in der Spitze mit 4,68 Prozent. Die Rendite 30-jähriger Anleihen kletterte sogar auf bis zu 5,2 Prozent. Mit der Hoffnung auf ein Ende des Krieges sanken die Renditen bis zur Jahresmitte auf 4,42 bzw. 4,90 Prozent.

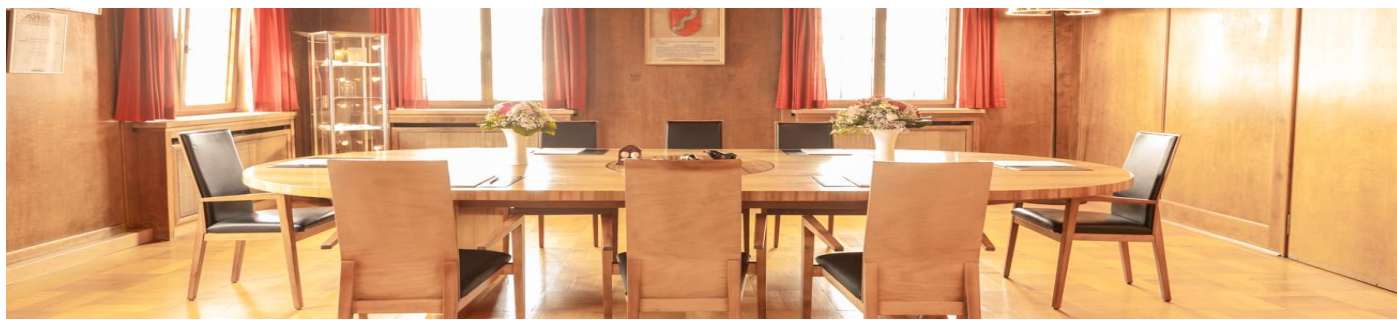
Britische Staatsanleihen standen wegen der Regierungskrise zusätzlich unter Druck und rentierten erstmals wieder mit mehr als 5,1 Prozent – der Höchstmarke aus Zeiten der Finanzkrise 2008. Zehnjährige deutsche Bundesanleihen erreichten mit 3,2 Prozent das höchste Niveau seit 15 Jahren. Danach sank ihre Rendite bis zur Jahresmitte auf 2,9 Prozent. Damit ergibt sich gegenüber dem Stand von Ende März sogar ein kleiner Kursanstieg: Der Bund-Future, der die Kursentwicklung von deutschen Bundesanleihen an der Terminbörse widerspiegelt, verzeichnete im zweiten Quartal einen Anstieg um 1,1 Prozent.

An den Devisenmärkten setzte mit den Hoffnungen auf ein rasches Ende des Krieges mit dem Iran zunächst eine Gegenbewegung ein. Der US-Dollar

gab bis auf 0,84 Euro nach und erreichte damit wieder sein Vorkriegsniveau. Danach setzte sich schließlich die Erwartung durch, die US-Notenbank werde im weiteren Jahresverlauf ihre Leitzinsen anheben müssen, was den Zinsvorteil des US-Dollars gegenüber dem Euro und dem Yen erhalten würde. Der Euro verlor dadurch im zweiten Quartal 1,1 Prozent gegenüber dem US-Dollar und notierte zum Quartalsende bei 1,142 US-Dollar je Euro. Gegenüber dem japanischen Yen gewann der US-Dollar im gleichen Zeitraum 2,5 Prozent.

Vor allem im April beschleunigte sich der Abwärtstrend der türkischen Lira. Weil die Türkei in hohem Umfang auf Öl- und Gas-Importe angewiesen ist, wirkten sich die stark gestiegenen Preise spürbar auf die Inflation aus. Die Inflationsrate konnte seit dem Hoch 2022 bei 72 Prozent in die Nähe der 30-Prozent-Marke gesenkt werden, stieg aber zuletzt wieder. Die Währungs- und Goldreserven des Landes schrumpften. Gegenüber dem Euro und dem US-Dollar fiel die türkische Landeswährung auf neue Tiefststände.

Kryptowährungen erlebten weitere Verluste. Hoffnungen, der Bitcoin und andere Digitalwährungen könnten als Inflationsschutz oder Krisenwährung funktionieren, wurden enttäuscht. Auch die angestrebte Rolle als Zahlungsmittel wurde nicht erreicht. Die Zahl der aktiven Adressen im Bitcoin-Netzwerk, die Transaktionen tätigen oder empfangen, sank auf den bereits Ende 2021 erreichten Stand. Infolge von Zinserhöhungen der Notenbanken werden Kryptowährungen zudem für Anleger



unattraktiver, weil ihr Besitz in der Regel zinslos ist. Die Hoffnung, dass Unternehmen in großem Stil Bitcoin erwerben und langfristig halten würden, erfüllte sich ebenfalls nicht. Im Gegenteil: Strategy, das Unternehmen mit der weltweit größten Bitcoin-Position, verkaufte einen kleinen Teil seines Bestandes.

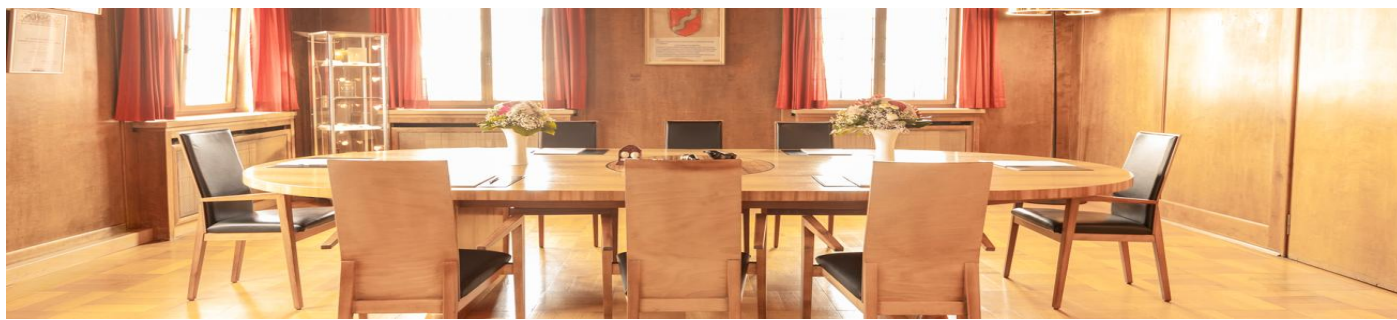
Nachdem er Anfang Juni stärkere Verluste verzeichnet hatte, suchte der Bitcoin-Kurs um 60.000 US-Dollar herum einen Boden. Ein Wechselkurs von rund 58.500 US-Dollar am 30. Juni bedeute für das Quartal einen Rückgang um gut 14 Prozent gegenüber dem Dollar. Andere Kryptowährungen verloren in den meisten Fällen noch mehr. Der Anteil des Bitcoins am Gesamtwert ausgegebener Kryptowährungen, die sogenannte Bitcoin-Dominanz, blieb stabil nahe 58 Prozent. Die zweitgrößte Kryptowährung, Ether von Ethereum, hat einen Marktanteil von knapp 10 Prozent.

Nach den Preissprüngen im März aufgrund des Angriffs auf den Iran überwogen an den Rohstoffmärkten im zweiten Quartal Preisrückgänge. Zwar stieg der Ölpreis nach den ersten gescheiterten Friedensverhandlungen zwischen den USA und dem Iran wieder. Im Juni setzte sich aber mit Blick auf das amerikanisch-iranische Rahmenabkommen ein im Mai begonnener Abwärtstrend fort. Mitte des Jahres kostete ein Barrel Öl auf dem Weltmarkt rund 70 US-Dollar, je nach Ölsorte entspricht dies einem Rückgang gegenüber dem Stand von Ende März zwischen 25 und 30 Prozent.

Auch die Preise für Edelmetalle standen unter Druck. Länder wie die Türkei und Russland mussten aufgrund ihrer dramatisch verschlechterten Außenhandelsbilanz einen Teil ihrer Goldreserven verkaufen. Zudem verlieren zinslose Edelmetalle in den Augen von Investoren Attraktivität, wenn das Zinsniveau steigt. Die Überlegung, dass die Edelmetallpreise von höherer Inflation profitieren, setzte sich am Markt nicht durch. Der Goldpreis sank im zweiten Quartal um 14,4 Prozent auf 4.008 US-Dollar pro Unze bzw. um 13,3 Prozent auf 3.509 Euro. Der Silberpreis sank sogar um 22,6 Prozent auf 58,35 US-Dollar pro Unze. Vom Abwärtstrend abkoppeln konnten sich einige Industriemetalle, darunter Kupfer. Dessen Preis stieg im Drei-Monats-Vergleich an der Terminbörse um gut 8 Prozent auf 13.380 US-Dollar pro Tonne. Der Bloomberg Commodity Index, in dem die fossilen Energieträger hohes Gewicht haben, verlor im zweiten Quartal 8,9 Prozent.

Aktienmärkte

Vor dem Hintergrund des Krieges Israels und der USA mit dem Iran, der zur Sperrung der Straße von Hormus führte, rutschten nahezu alle Aktienmärkte im Laufe des April gegenüber dem Jahresbeginn zunächst in die Verlustzone. In der Hoffnung auf eine Entspannung des Konfliktes erholten sich die meisten Börsen rasch. Viele Aktienindizes stiegen schon im April über ihre Hochs vor Ausbruch des Krieges, darunter der globale MSCI World, der US-amerikanische S&P 500 und der japanische Nikkei 225.



Von der China-Reise des US-Präsidenten erhofften sich die Märkte Verbesserungen in Fragen der Zollpolitik und des Iran-Kriegs. Entsprechend enttäuscht reagierten die Aktienmärkte schließlich auf den nahezu ergebnislosen Gipfel. Die für die Weltwirtschaft wichtige Straße von Hormus blieb weitgehend blockiert.

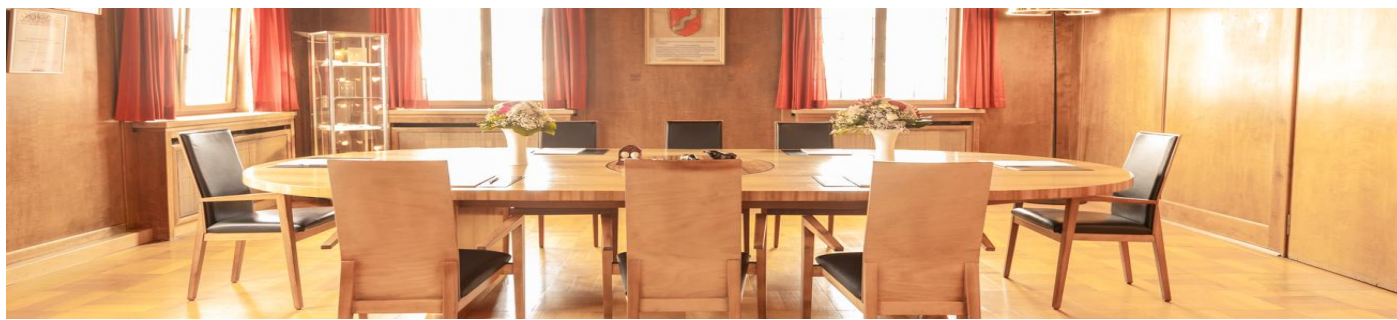
Unterstützt wurde der Kursanstieg an den Aktienmärkten von der Berichtssaison, also der Veröffentlichung der Geschäftsergebnisse des ersten Quartals. In den USA übertrafen rund drei Viertel der Unternehmen die offiziellen Gewinnerwartungen. Ein Übertreffen der durchschnittlichen Schätzungen ist zwar normal. Die Zahl der positiv überraschenden Unternehmen lag diesmal aber höher als im historischen Durchschnitt. So konnten sie ihre Gewinne gegenüber dem Vorjahresquartal nochmals deutlich steigern.

Bei Einzelaktien sorgten Überraschungen bei den Quartalsergebnissen für stärkere Kursbewegungen. Ein Kurs-treiber blieb das Mega-Thema Künstliche Intelligenz (KI). Insbesondere die Aktien von Halbleiterherstellern erwiesen sich als Zugpferde der Börsen. Der wertvollste Konzern der Welt, Chip-Designer Nvidia, meldete im ersten Quartal erneut kräftige Umsatz- und Gewinnzuwächse. Der Aktienkurs litt allerdings nach einem neuen Rekordhoch Mitte Mai unter Gewinnmitnahmen. Umgekehrt hielten die Sorgen um die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf die Software-Branche an, sodass Aktien dieser Branche – von wenigen Ausnahmen abgesehen – zu den Verlierern zählten. Die Meinungen darüber, wie schnell und wie

tiefgreifend Softwareunternehmen ihre Geschäftsmodelle verändern müssen, gingen dabei weit auseinander.

Der Börsengang von SpaceX verlief erfolgreich. Der Konzern, in dem Elon Musk das Raumfahrt-, Satelliten- und das im Aufbau befindliche KI-Geschäft bündelt, erzielte mit einem Emissionsvolumen von 75 Milliarden US-Dollar das bislang größte Börsendebüt der Geschichte. Nach anfänglichen Kursgewinnen fiel der Aktienkurs in die Nähe seines Ausgabepreises zurück. Auch bei anderen Technologieaktien gab es vor allem im Juni Gewinnmitnahmen.

Trotzdem erreichten die wichtigen US-Aktienindizes sowie der MSCI World im Laufe des Quartals neue Rekordstände. Der Dow Jones setzte seinen Aufwärtstrend fort, übertraf seinen bisherigen Rekord aus dem Februar und beendete das Quartal mit 52.319 Punkten auf einem neuen Höchststand. Für das zweite Quartal ergibt sich ein Anstieg von 12,9 Prozent. Der S&P 500, der schon im April auf neue Rekordwerte gestiegen war, kletterte bis Anfang Juni erstmals auf 7.620 Zähler und konnte diese Bestmarke bis zum Quartalsende nicht mehr überbieten. Ein Stand von 7.499 Punkten Mitte des Jahres bedeutet für den Berichtszeitraum ein Plus von 14,9 Prozent. Auch der NAS-DAQ-100 konnte den Anfang Juni erreichten Rekordstand von 30.762 Zählern aufgrund von Gewinnmitnahmen bei Technologieaktien nicht mehr übertreffen, verzeichnete zum Quartalsende mit 30.276 Punkten jedoch ein Plus von 27,5 Prozent. Damit übertraf der Kursgewinn im zweiten Quartal die Verluste aus den ersten drei Monaten des Jahres um rund 20 Prozent.



Auch in Europa fielen die Geschäftsergebnisse des ersten Quartals überwiegend gut aus, wenngleich das Gewinnwachstum diesseits des Atlantiks niedriger als in den USA blieb. Vor dem Hintergrund des Iran-Krieges äußerten sich zudem viele Unternehmen vorsichtig bis zurückhaltend zu den Aussichten für 2026. Dies ließ keine Euphorie aufkommen. Zu den größeren Gewinnern gehörten auch in Europa Aktien aus der Halbleiterbranche, darunter der niederländische Halbleiterproduktionsanlagenbauer ASML und der deutsche Chiphersteller Infineon. Der EURO STOXX 50 stieg über sein altes Rekordhoch von Ende März. Der Indexstand von 6.328 Punkten zur Jahresmitte bedeutet für das zweite Quartal ein Plus von 13,6 Prozent. Der Deutsche Aktienindex DAX blieb dagegen in seiner Seitwärtsbewegung zwischen 24.000 und 25.500 Zählern. Diese hält bereits seit rund einem Jahr an. Gebremst wurde der DAX weiterhin vom Schwergewicht SAP. Die Aktie des Softwarekonzerns rutschte wegen der anhaltenden Sorgen um die Auswirkungen von Künstlicher Intelligenz auf den tiefsten Wert seit 2023.

Im Fernen Osten konnten der japanische, südkoreanische und taiwanische Aktienmarkt ihre Rekordjagd fortsetzen. Die traditionellen Indizes sind preisgewichtet oder gewichten einzelne Aktien sehr hoch, was im zurückliegenden Quartal zu Indexanstiegen führte, die nicht repräsentativ für den gesamten Aktienmarkt mit einer Vielzahl von Aktien sind. Der Nikkei 225 markierte im Juni ein neues Rekordhoch bei 72.832 Punkten und beendete das Quartal bei 70.062 Zählern mit einem Plus von 37,2 Prozent. Der für den Gesamtmarkt repräsentativere TOPIX stieg im gleichen Zeitraum um 14,2 Prozent weniger als halb so stark.

Auch an den Börsen in Südkorea und Taiwan waren es vor allem die Aktien der Mikrochiphersteller, die für einen Höhenflug sorgten. Die Werte Samsung Electronics und TSMC haben in den dortigen Aktienindizes jeweils das höchste Gewicht. Sie verhalfen dem südkoreanischen Aktienindex KOSPI im zweiten Quartal zu einem Anstieg von 67,8 Prozent und dem Taiwan Weighted Index (TAIEX) zu einem Plus von 45,4 Prozent. Dem standen in Fernost Kursverluste an den chinesischen Börsen, in Malaysia und Indonesien gegenüber. So sank der Hang Seng Index in Hongkong im zweiten Quartal um 7,7 Prozent auf 22.881 Punkte und der indonesische IDX Composite der Börse in Jakarta sogar um 19,5 Prozent.

Die Aktienkurse der Goldminenbetreiber verloren mit dem Goldpreis an Wert. Der FT Goldmines Branchenindex beendete den Berichtszeitraum mit einem Rückgang von 17 Prozent.

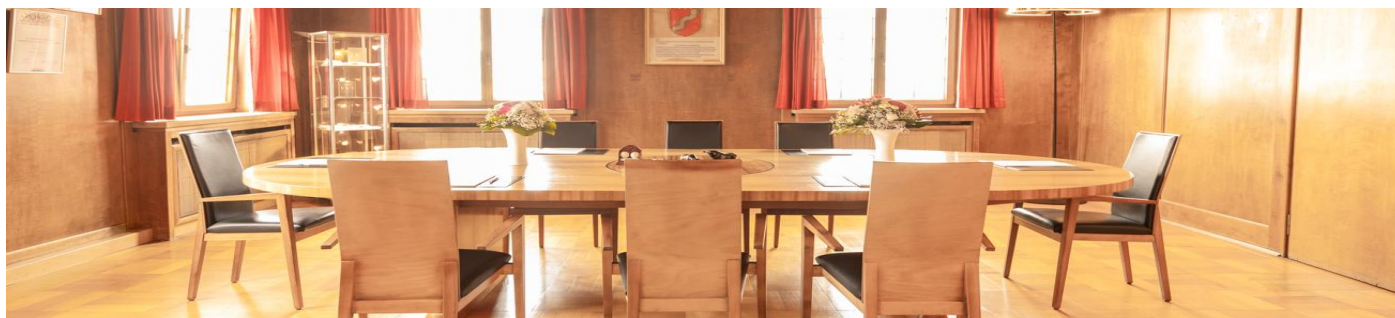
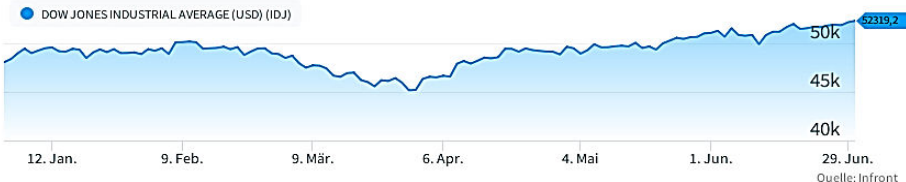
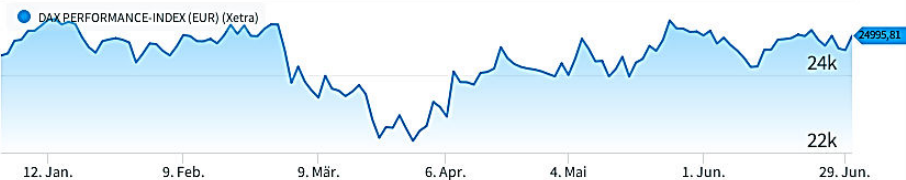
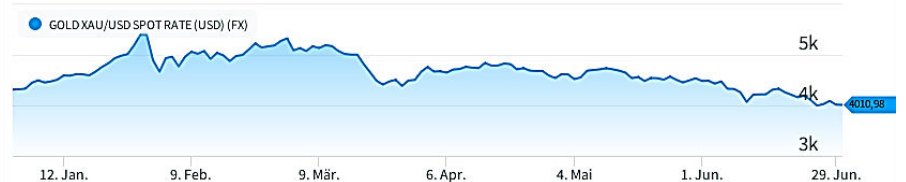
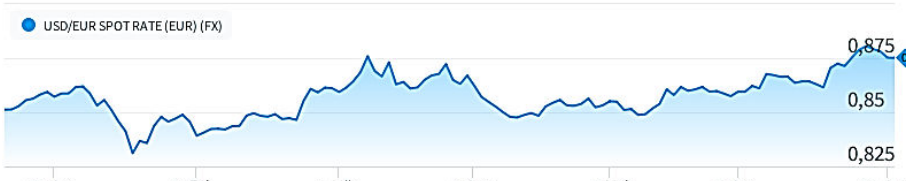
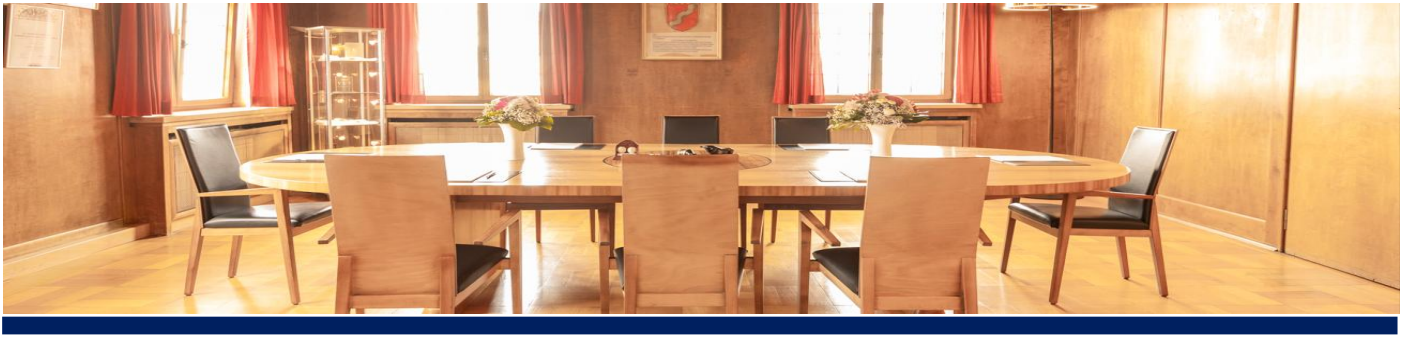


CHART - DOW JONES INDUSTRIAL AVERAGE DOW JONES Indizes 31.12.2025 - 30.06.2026  Quelle: Infront	Dow Jones
CHART - DAX PERFORMANCE-INDEX Xetra 31.12.2025 - 30.06.2026  Quelle: Infront	DAX
CHART - BRENT SPOT Warenbörse Rotterdam 31.12.2025 - 30.06.2026  Quelle: Infront	Öl
CHART - GOLD XAU/USD SPOT RATE Forex 31.12.2025 - 30.06.2026  Quelle: Infront	Gold
CHART - USD/EUR SPOT RATE Forex vwd 31.12.2025 - 30.06.2026  Quelle: Infront	USD / EUR

Sell in May and go away- Börsenweisheit oder belastbare Anlagestrategie – von Armin Glogger



Die Börsenweisheit „Sell in May and go away“ gehört zu den bekanntesten saisonalen Regeln an den Kapitalmärkten. Sie besagt, dass Anleger ihre Aktienpositionen im Mai verkaufen und erst im Herbst – klassischerweise im September oder Oktober – wieder in den Markt einsteigen sollten. Begründet wird dies mit der Annahme, dass die Sommermonate historisch schwächere Renditen aufweisen als das Winterhalbjahr.

Ursprung und Grundgedanke

Eine der bekanntesten empirischen Untersuchungen hierzu stammt von Bouman und Jacobsen (2002). In ihrer international angelegten Studie zeigen die Autoren, dass Aktienmärkte in 36 von 37 untersuchten Ländern im Zeitraum von November bis April signifikant höhere durchschnittliche Renditen erzielten als zwischen Mai und Oktober. Die Ergebnisse basieren auf sehr langen Zeitreihen und gelten als robust gegenüber klassischen Risikofaktoren.

Empirische Betrachtung

Auch weitere Studien bestätigen grundsätzlich die Existenz saisonaler Renditeunterschiede an den Aktienmärkten. Langfristige Auswertungen zeigen, dass das Winterhalbjahr über viele Jahrzehnte hinweg im Durchschnitt höhere Erträge lieferte als das Sommerhalbjahr. Gleichwohl ist dieser Effekt nicht in jedem Jahr und nicht in jedem Markt gleichermaßen ausgeprägt.

Aktuelle Marktanalysen weisen zudem darauf hin, dass Aktienmärkte in den Sommermonaten zwar häufig schwächer abschneiden, aber dennoch überwiegend positive absolute Renditen erzielen. Für den US-Markt zeigt sich beispielsweise, dass der Renditeunterschied eher in der Höhe der Erträge als in der Richtung liegt.

Praktische Umsetzung – Chancen und Risiken

Die Umsetzung von „Sell in May“ ist in der Praxis mit mehreren Herausforderungen verbunden:

- **Timing-Risiko:** Der optimale Aus- und Wiedereinstiegszeitpunkt ist nicht eindeutig bestimmbar.
- **Transaktionskosten und Steuereffekte:** Regelmäßiges Umschichten kann die Nettorendite schmälern.
- **Opportunitätskosten:** In Jahren mit starken Sommer-Rallies kann ein Marktausstieg zu erheblichen Renditeeinbußen führen.
- **Marktveränderungen:** Moderne Kapitalmärkte sind heute durch hohe Liquidität, algorithmischen Handel und permanente Informationsverfügbarkeit geprägt, was saisonale Effekte abschwächen kann.

Mehrere empirische Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis, dass eine mechanische Anwendung der Strategie langfristig keinen stabilen Vorteil gegenüber einer Buy-and-Hold-Strategie bietet, insbesondere nach Kosten und Steuern.

Fazit

„Sell in May and go away“ ist keine bloße Börsenlegende, sondern beruht auf historisch nachweisbaren saisonalen Mustern. Gleichwohl zeigt die wissenschaftliche Literatur, dass sich daraus keine verlässliche, isolierte Anlagestrategie ableiten lässt. Für langfristig orientierte Anleger überwiegen die Risiken eines starren Markt-Timings.

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Lassen Sie sich nicht von den dauerhaft negativen Nachrichtenmeldungen in den Medien beeinflussen. Wir betrachten neben den realen Risiken auch die Chancen und fundamentalen Fakten. Vieles ist positiv und bietet die Grundlage für interessante Investitionen. Zu nennen sind unter anderem:

- Extrem viel freie Liquidität
- niedriges Zinsniveau mit weiterhin realem Kaufkraftverlust
- weltweites Wirtschaftswachstum intakt; nur Deutschland und Europa nicht
- solide und stabile Gewinne bei den von uns investierten Qualitätsunternehmen
- attraktives Bewertungsniveau einzelner Top-Aktien

Ökonomische Situation (Welt):

Globales Wachstum & Inflation

- Die Weltwirtschaft zeigt sich im 2. Quartal 2026 weiterhin widerstandsfähig, wächst jedoch deutlich langsamer als in der Vergangenheit. Die Erwartungen an das globale Wirtschaftswachstum liegen zwischen 2,7 % und 3,0 %.
- Die weltweite Inflationsprognose wurden wieder leicht nach unten angepasst und gehen für das Jahr 2026 von einer Inflation zwischen 3,1 % und 3,9 % aus.

Regionale Entwicklung

- **USA:** Wachstum von etwa 2,2 %, getragen von weiterhin robustem Konsum und hohen Investitionen in KI und Technologie. Risiken bestehen jedoch aufgrund steigender höheren Energiepreisen und der Zollpolitik.
- **Europäische Union:** Die EZB erwartet für 2026 ein Wachstum von lediglich 0,8 %, die schwache Industrieproduktion, geopolitische Unsicherheiten und Handelshemmnisse bremsen die Dynamik.
- **China:** Wachstum verlangsamt sich weiter, der Immobiliensektor bleibt eine Belastung, staatliche Maßnahmen und Exportförderungen stabilisieren jedoch die Konjunktur.
- **Indien:** Indien bleibt mit überdurchschnittlichen Wachstumsraten einer der dynamischsten Volkswirtschaften.

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Zinsen und Schulden

- Nachdem viele Zentralbanken Ende 2025 mit Zinssenkungen begonnen hatten, hat sich dieser Trend 2026 verlangsamt oder teilweise umgekehrt. Die US-Federal Reserve hält die Leitzinsen konstant und signalisiert aufgrund steigender Inflationsrisiken einen vorsichtigen Kurs. Die Marktteilnehmer erwarten einen Zinsanstieg auf 3,8 % bis Ende 2026. Die EZB hat im Juni 2026 erstmals seit mehreren Jahren die Zinsen wieder angehoben.
- Die globale Verschuldung bleibt auf Rekordniveau, die höheren Verteidigungsausgaben, steigende Zinskosten, Investitionen in Energieversorgung und Infrastruktur sorgen für eine weltweit steigende Verschuldung. Der IWF und die OECD warnen deshalb vor langfristigen Risiken für die Schuldentragfähigkeit vieler Länder.

Geopolitische Lage

- Der Konflikt im Nahen Osten ist derzeit der bedeutendste geopolitische Risikofaktor für die Weltwirtschaft. Die Unsicherheit über die Stabilität wichtiger Energie- und Handelsrouten hat zu steigenden Öl- und Gaspreisen sowie zu einer erhöhten Volatilität an den Finanzmärkten geführt. Die anhaltenden Spannungen erhöhen die Gefahr von Unterbrechungen globaler Lieferketten und belasten insbesondere energieimportierende Volkswirtschaften in Europa und Asien.
- Ukrainekrieg: Weiterhin ohne militärische oder diplomatische Lösung. Durch die angespannte Sicherheitslage treiben zahlreiche europäische Länder den Ausbau ihrer militärischen Fähigkeiten voran.
- Die zunehmende geopolitische Fragmentierung führt zu einer stärkeren Bildung wirtschaftlicher und politischer Machtblöcke. Dies erschwert die internationale Zusammenarbeit in den Bereichen Handel, Klimaschutz und globale Sicherheitsfragen.
- Viele Unternehmen verlagern ihre Lieferketten und Produktionsstandorte, um geopolitische Risiken zu reduzieren. Dieser Trend zu „Friendshoring“ und „Nearshoring“ führt zu einer stärkeren regionalen Ausrichtung der Weltwirtschaft.

Einschätzung & Ausblick – Fazit:

Die Weltwirtschaft befindet sich im 2. Quartal 2026 in einer Phase moderaten Wachstums, jedoch mit zunehmenden Risiken. Während KI-Investitionen und robuste Arbeitsmärkte weiterhin stützen, belasten geopolitische Konflikte, hohe Energiepreise, steigende Staatsschulden und handelspolitische Spannungen die Aussichten. Die zentrale Herausforderung für Politik und Zentralbanken bleibt, Inflation einzudämmen, ohne das ohnehin schwächere Wachstum zusätzlich zu gefährden.

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse

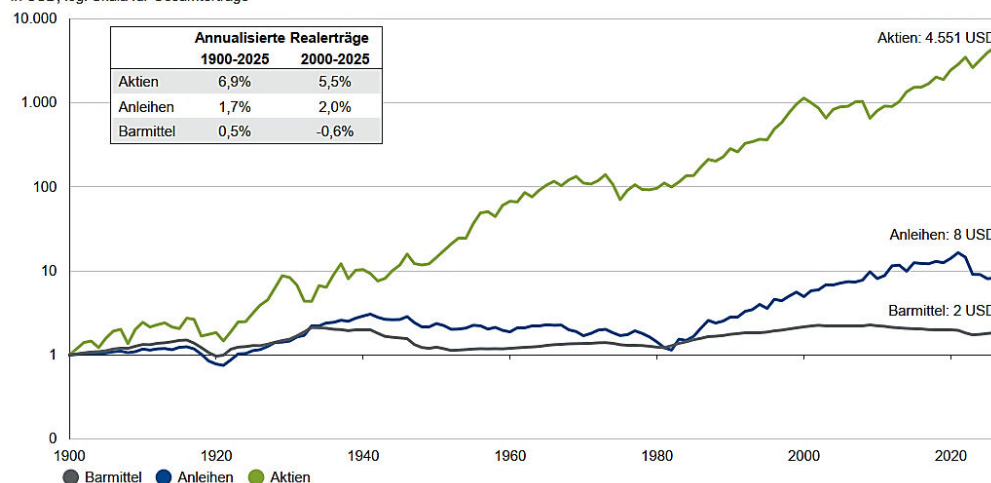


Strategie-Treue:

Wer mittel- bis langfristig sein Vermögen real erhalten und steigern möchte, kommt an der Investition in Aktien nicht umhin. So lag die langfristige annualisierte Realrendite bei Aktien in den letzten 125 Jahren bei 6,9 % p.a. und während der letzten 25 Jahre bei 5,5 % p.a. Brutto entspricht das 8 – 10 % p.a. – ein richtig stolzes Ergebnis. Mit Anleihen und Cash bzw. Festgeldanlagen war hingegen real nahezu nichts zu verdienen. Strategie-Treue zahlt sich langfristig aus, insbesondere in turbulenten Zeiten. Temporäre Rücksetzer gehören dazu.

Realer Gesamtertrag von 1 US-Dollar

In USD, log. Skala für Gesamterträge

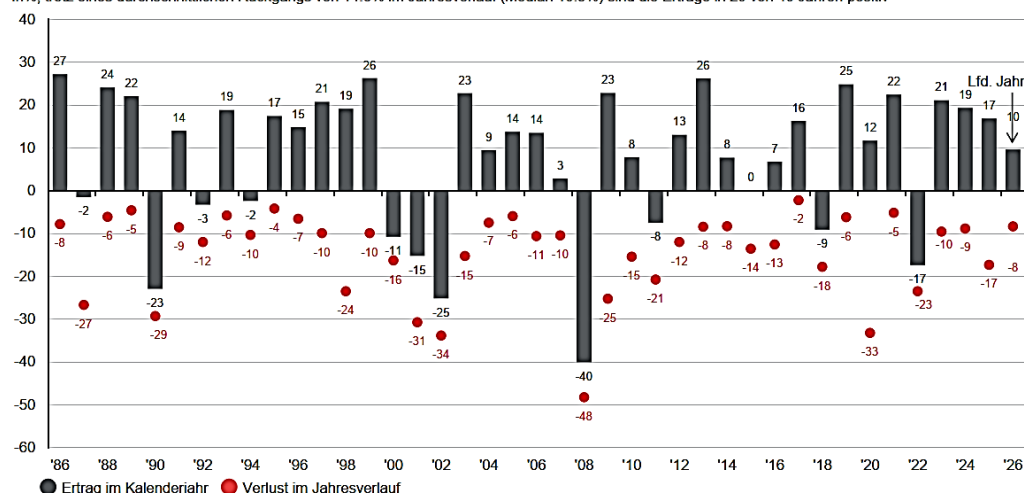


Quelle: JPM

Erträge pro Kalenderjahr und Verluste im Jahresverlauf

Maximale Rückgänge des MSCI World Index im Jahresverlauf gegenüber den Erträgen für das Kalenderjahr

In%; trotz eines durchschnittlichen Rückgangs von 14.6% im Jahresverlauf (Median 10.5%) sind die Erträge in 29 von 40 Jahren positiv



Quelle: JPM

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Qualität ist entscheidend!

Es war gut und richtig, stets bei allen gewählten Einzelanlagen auf höchste Qualität der Firmen und beste Geschäftsmodelle zu setzen.

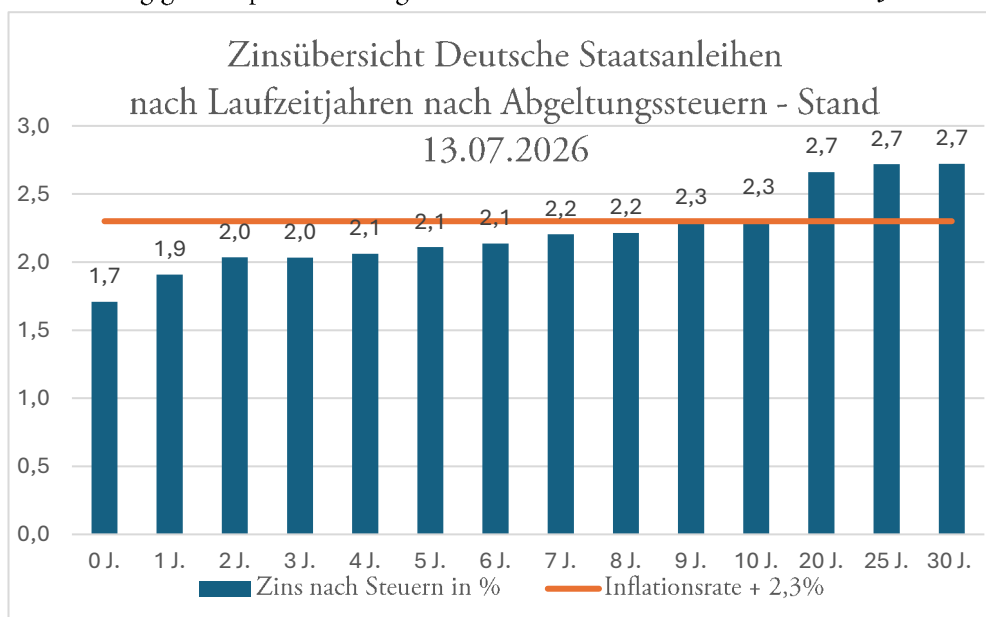
Diese Strategie werden wir auch weiterhin beibehalten und freuen uns über Dividendenzahlungen als angenehme stetige Früchte unserer Investitionen.

Nachfolgend erläutern wir Ihnen weitere Punkte näher. Denken Sie darüber nach und investieren Sie nicht zu spät! **Die aktuellen Kursstände einzelner Qualitätsaktien bieten günstige Einstiegsmöglichkeiten!**

Nachfolgend geben wir einen Auszug aus unserem Research und bewerten die einzelnen Werte aus der fundamentalen Marktanalyse. +++ entspricht dem Höchstwert.

Umlaufrendite bei 3,04 % p.a.

Aktuell befindet sich die Umlaufrendite mit 3,04 % auf niedrigem Niveau. Deutsche Staatsanleihen bis zu einer Anlagedauer von 30 Jahren rentieren nach Steuern mit mageren 2,7 % (s. Grafik). Sowohl die amerikanische als auch die europäische Notenbank dürften angesichts der anziehenden Inflationsentwicklung im Jahr 2026 eine vorsichtige und datenabhängige Geldpolitik verfolgen. **Die Realzinsen sind und bleiben seit Jahren negativ!**



Zinsniveau: ++

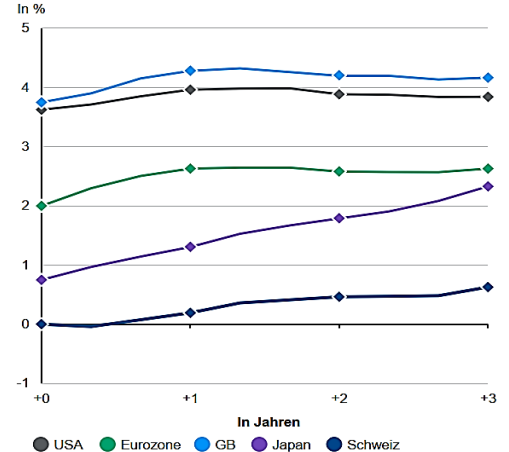
Quelle: Eigenes Research

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Die nebenstehende Grafik spiegelt die Markterwartungen über die künftigen Leitzinsen wieder. Demnach erwarten die Analysten für 2026 leichte Zinsanhebungen.

Markterwartungen der Leitzinsen wichtiger Zentralbanken



Quelle: JPM

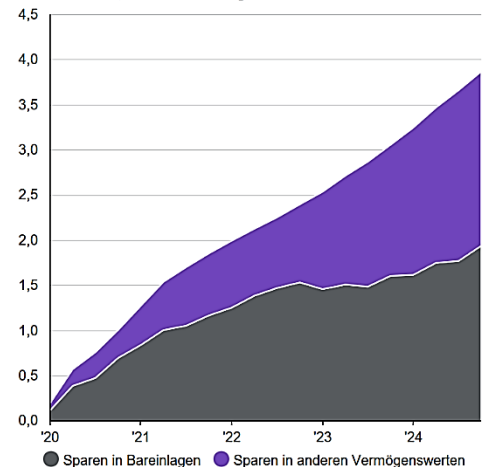
Viel freie Liquidität

Aufgrund der zahlreichen Unsicherheitsfaktoren in den letzten Jahren ist die Summe der angehäuften Ersparnisse in der Eurozone auf ca. 3,8 Billionen EUR angewachsen. Für den Aktienmarkt besonders interessant sind hierbei die Bareinlagen (Girokontoguthaben, Tagesgeld und Festgeldanlagen). Sollten sich die herrschenden Unsicherheitslagen wieder einmal beruhigen bzw. auflösen, werden diese Gelder wieder zurück in den Konsum und/oder Aktienmarkt fließen.

Liquidität: +++

Angehäuerte Ersparnisse in der Eurozone

In Billionen EUR, kumulierter Anstieg seit 2020

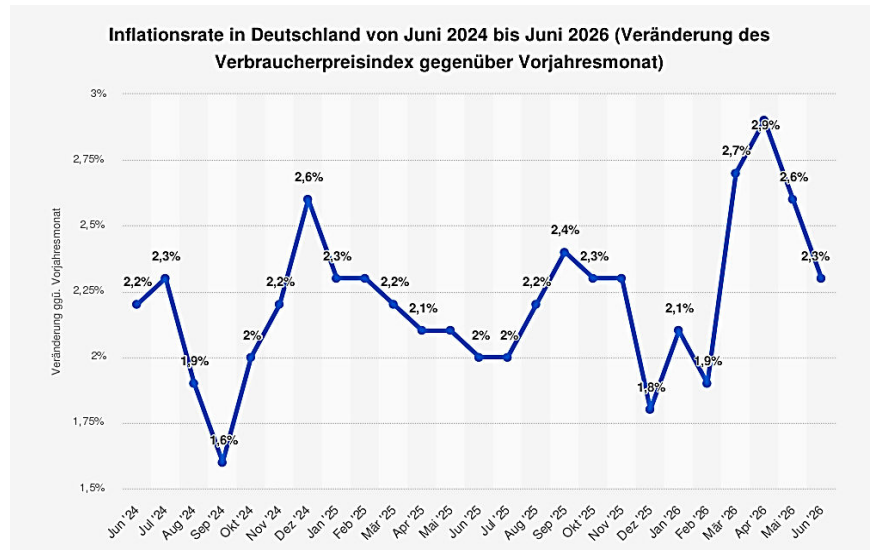


Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Inflation weiterhin über EZB-Ziel

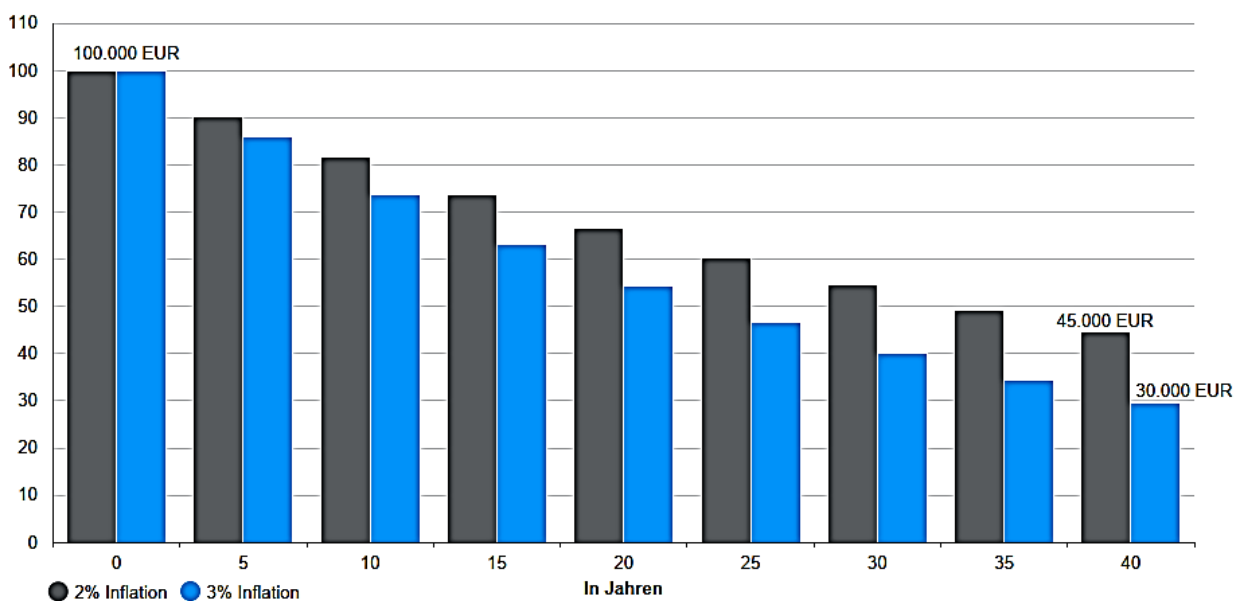
Die offiziell ausgewiesene Inflationsrate in Deutschland liegt im Juni 2026 bei 2,3 %. Nach einem deutlichen Anstieg im ersten Quartal hat sich die Inflation inzwischen wieder abgeschwächt. Sie liegt jedoch weiterhin über dem EZB-Ziel von 2,0 %.



Inflation: ++

Quelle: Statista

Auswirkung der Inflation auf die Kaufkraft von 100.000 Euro



Quelle JPM

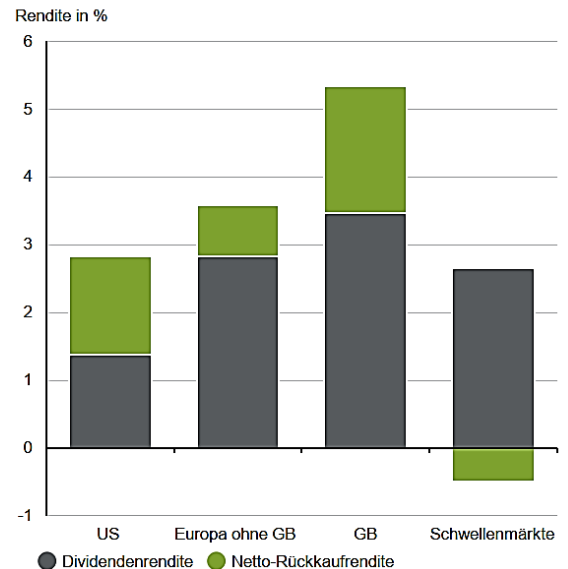
Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Dividenden und Aktienkäufe – wichtige Ertragsbestandteile bei Aktien

Als professioneller Investor beurteilen wir ein Aktieninvestment unter anderem auch nach der Höhe der Ausschüttungsquote, der laufenden Dividendenzahlungen aber auch nach Aktienrückkäufen. Letzter Bestandteil findet oft im Verborgenen statt, ist aber aus steuerlichen Gesichtspunkten attraktiver als die reine Dividendenausschüttung, welche entsprechend sofort versteuert wird. In einem durchschnittlichen Portfolio beträgt die Rückkauf- und Dividendenrendite ca. 3,00 % pro Jahr. Auf Sicht von zehn Jahren ergibt sich somit ein Puffer auf die Wertentwicklung in Höhe von 30,00%.

Rückkauf- und Dividendenrendite



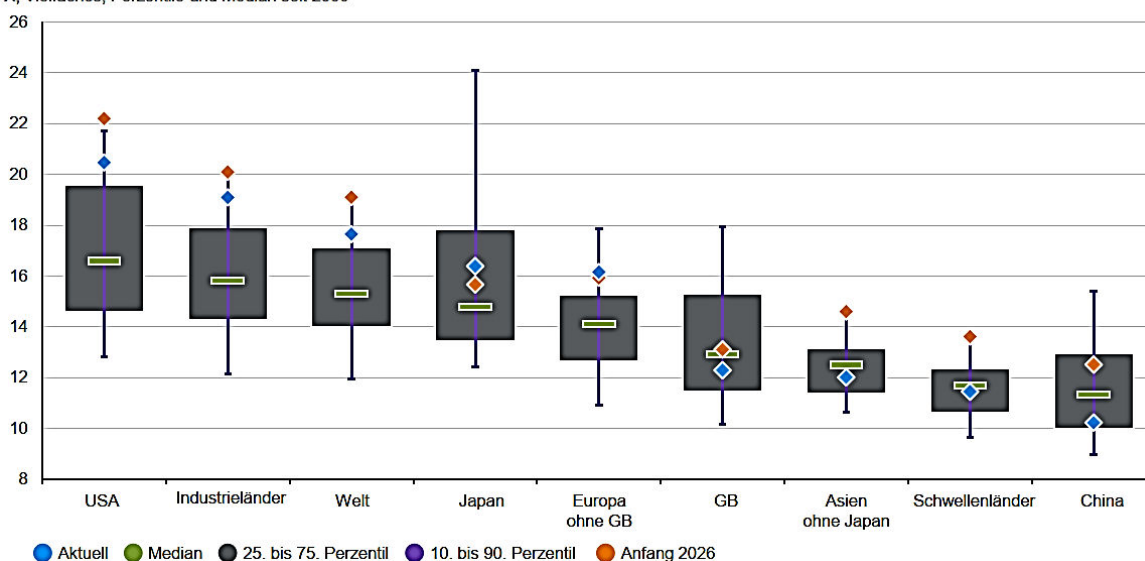
Quelle: JPM

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) ist eine wichtige Kennzahl, die zur Bewertung von Aktien dient. Bei einem hohen KGV sind die Aktienmärkte teuer, bei einem niedrigen günstig bewertet.

Die nebenstehende Grafik zeigt die aktuelle Bewertung der weltweit wichtigsten Aktienmärkte mit den künftigen (Forward) Gewinnprognosen.

12-Monats-Forward-KGVs

X, Vielfaches, Perzentile und Median seit 2000



Quelle: JPM

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Fazit:

Die Aktienmärkte sind nach den Kursanstiegen 2026 in Europa und den USA mit einem leicht überdurchschnittlichen Forward-KGV bewertet.

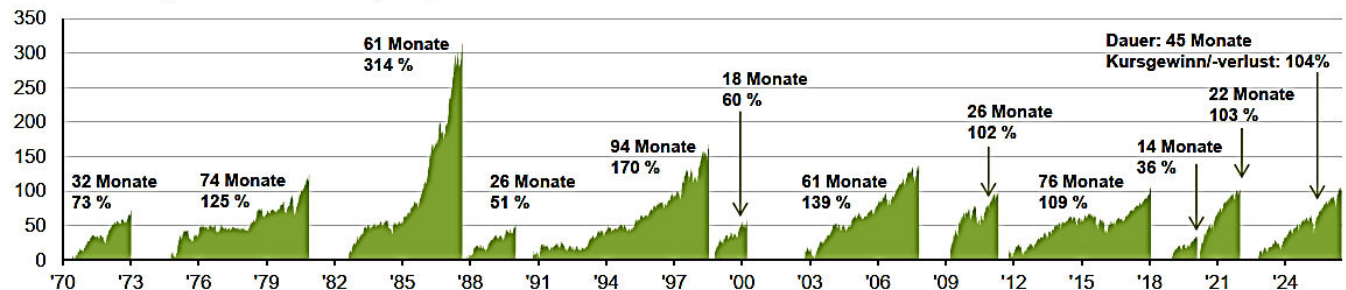
Trotz der teilweise hohen Bewertungen bieten sich für mittel- oder langfristig denkende Investoren weiter günstige Einstiegsmöglichkeiten und viele Qualitätsaktien sind im Vergleich zum Markt unterbewertet. Wir nutzen diese Chance und investieren.

Bewertung Aktienmärkte: ++

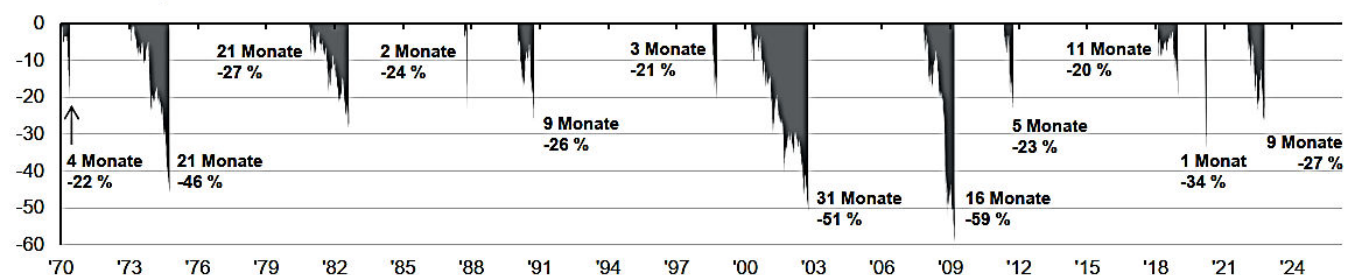
Bullen- und Bärenmärkte gemäß MSCI World

Wie die nachfolgende Grafik eindrucksvoll darstellt, dominieren die Bullenmärkte eindeutig das Börsengeschehen. Sie dauern deutlich länger als Bärenmärkte und erwirtschaften eindrucksvolle Performancebeiträge. Gute Qualitätsaktien verkauft man nicht. Man kauft sie bei günstigen Kursen nach und kassiert in der Zwischenzeit die Dividenden.

Bullenmärkte gemäß MSCI World, in %



Bärenmärkte gemäß MSCI World, in %



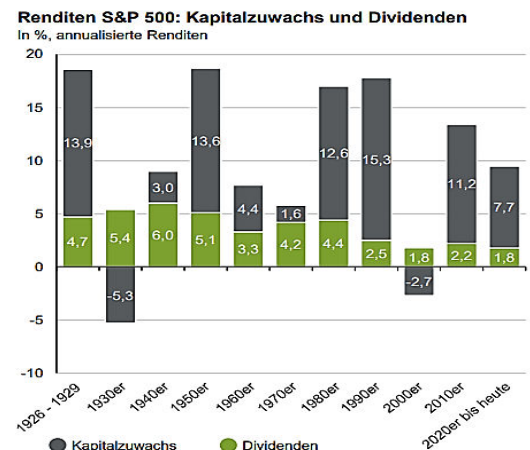
Quelle: JPM

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



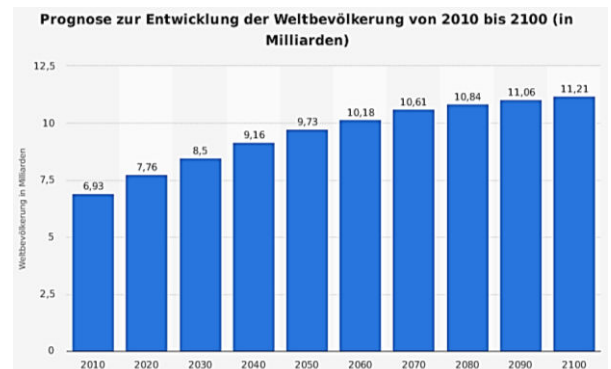
Stabile Erträge mit Aktien: Seit fast 100 Jahren nur eine Dekade leicht unter null.

Wer Qualitätsaktien kauft und diese in eine langfristige und professionell betreute Strategie einbettet, kann sich auf schöne Kapitalzuwächse und Dividenden freuen. Nachfolgend hierzu eine Analyse der Aktien im S&P 500 über den Zeitraum von 1926 – 2023, und damit über alle Krisen hinweg.

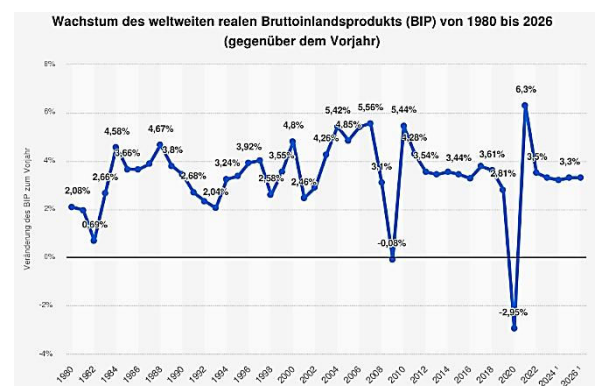


Stabiles Wirtschaftswachstum – Entwicklung Weltbevölkerung

Von 2010 bis 2020 hat sich die Anzahl aller Menschen auf diesem Planeten um knapp 1 Mrd. auf fast 8 Mrd. angewachsen sein. 2030 werden es bereits 8,5 Mrd. Menschen sein. Dies bedeutet, dass dieser Zuwachs mindestens die täglichen Gebrauchsgüter konsumiert, die wiederum schwerpunktmäßig von Aktiengesellschaften produziert werden.



Das Wachstum des Welt-BIP zeigt im Mittelwert mit ca. 3 % eine konstante Richtung und spiegelt damit die Entwicklung der Weltbevölkerung wider. Politisch begründete Börsenturbulenzen oder die Auswirkungen der Corona-Krise verlieren bei einer langfristig fundamentalen Betrachtung ihre Furcht. Der russische Angriffskrieg, der Krieg im Nahen Osten oder die politischen Entscheidungen von Donald Trump sorgten hierbei lediglich für eine temporär kurzfristige Verunsicherung.



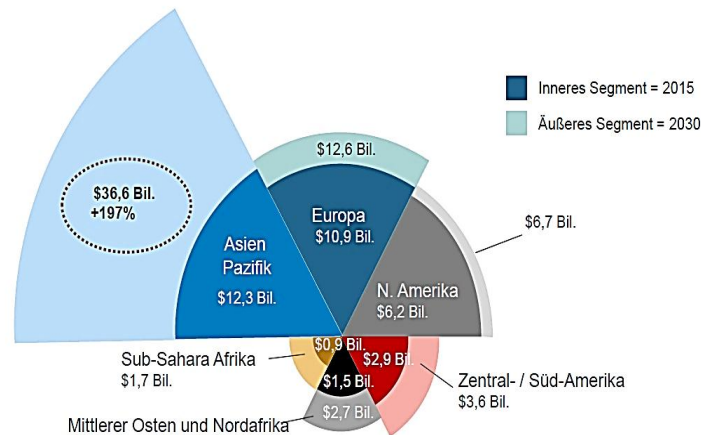
Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Wachsende Mittelschicht

Bis zum Jahr 2030 könnten der weltweite Konsum der Mittelschicht um 29 Bil. USD höher sein als 2015. Insbesondere die Entwicklung in der Region Asien und Pazifik zeigen eine gewaltige Dynamik.

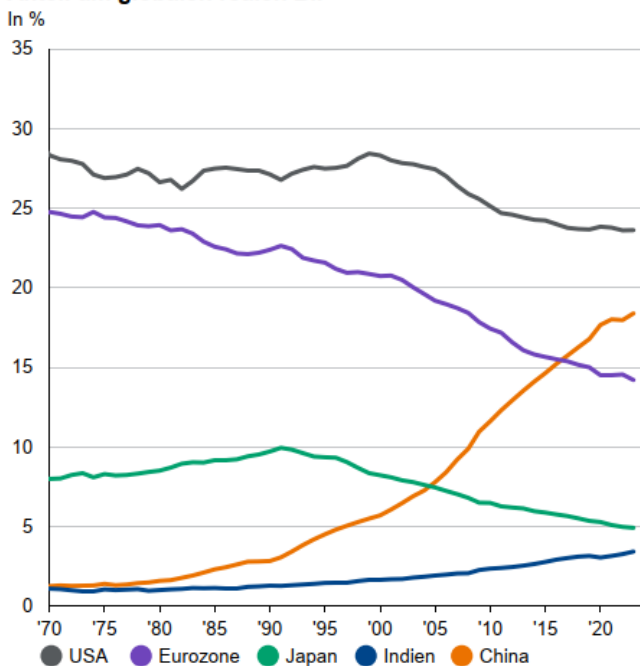
Konsumausgaben der Mittelschicht von 2015-2030, Bil. Von 2011 PPP*-Dollar



Quelle: Fidelity International, Brookings, OECD Development Centre, 2017. *PPP (Purchasing Power Parity) = Kaufkraftparität

Asien spielt in der Weltwirtschaft eine immer größere Rolle.

Anteil am globalen realen BIP



Indien übernimmt in den nächsten zehn Jahren die Wachstums-Lokomotive der Weltwirtschaft. Gesamt-Asien wird der neue Wirtschaftsmittelpunkt des Konsums. Allein Indien mit + 420 Mio., China mit + 340 Mio. und das restliche Asien mit + 250 Mio. Menschen, zusammen insgesamt über 1 Mrd. Menschen, die in höhere Konsumentenklassen aufsteigen und ihren Lebensstandard verbessern werden, sorgen für eine dynamische Nachfrage.

Quelle: JPM

Wirtschaftswachstum: ++

Aktien bleiben weiterhin eine sinnvolle, attraktive und liquide Anlageklasse



Globalen Einkaufsmanager-Indices für das verarbeitende Gewerbe (s. Grafik rechts)

Die Einkaufsmanagerindizes liegen im 2. Quartal 2026 in den meisten Volkswirtschaften knapp über der Wachstumsschwelle von 50 Punkten, was auf eine moderate Expansion hindeutet. Besonders positiv entwickeln sich Teile Europas, die USA sowie mehrere Schwellenländer, während einzelne Länder weiterhin nur stagnieren oder leicht schrumpfen. Insgesamt signalisiert die Grafik ein uneinheitliches Wachstum der Weltwirtschaft.

Internationaler Währungsfonds (IWF) – Deutschland weiter schwach

Kernprognosen des IWF (Q2 2026)

Kennzahl	Wert / Entwicklung
Globales Wachstum (2026)	3,1 %
Globales Wachstum (2027)	3,2 %
Regionale Differenzierung	Fortgeschrittene Volkswirtschaften: gedämpftes Wachstum; Schwellenländer widerstandsfähiger, aber unter Druck
Nigeria	2026: 4,1 %
Eurozone	2026: 1,1 %
Deutschland	2026: 0,8 %
Risikofaktoren / Unsicherheiten	Nahostkonflikt, geopolitische Fragmentierung, Energiepreisschocks, hohe Staatsverschuldung
Leitgedanke der Einschätzung	Weltwirtschaft bleibt widerstandsfähig, aber deutlich schockanfällig

Quelle: ChatGPT

		26/26	
		Mai	Jun.
Eurozone	Eurozone	49,1	-
	Frankreich	51,8	51,7
	Deutschland	51,6	51,3
	Italien	49,7	50,7
	Spanien	50,1	50,0
	Griechenland	53,3	-
	Irland	55,0	54,2
Industrieländer	Schweden	50,0	46,9
	Schweiz	55,9	54,9
	GB	52,9	-
	USA	54,5	54,8
	Japan	54,8	52,1
Schwellenländer	China	49,6	-
	Indonesien	50,8	-
	Südkorea	51,2	49,7
	Taiwan	57,4	58,3
	Indien	57,3	-
	Brasilien	56,1	55,2
	Mexiko	53,9	53,1
	Südafrika	55,1	55,7

Quelle: JPM

Zum 13. Mal in Folge ausgezeichnet. Top-5 Spitzenplatz im gesamten deutschsprachigen Raum



von links: Hans-Kaspar von Schönfels (Elite Report), Andreas Glogger, Hans Scharfetter (Abgeordneter des Landes Salzburg), Hans-Jürgen Jakobs (Handelsblatt)

Die bankenunabhängige Vermögensverwaltung GLOGGER & PARTNER aus Krumbach erreicht erneut einen Spitzenplatz unter den besten Geldmanagern im gesamten deutschsprachigen Raum. Außer GLOGGER & PARTNER wurden nur wenige weitere bankenunabhängige Vermögensverwalter mit dieser begehrten Auszeichnung bedacht und in den erlauchten Kreis der „Ausgezeichneten“ aufgenommen. **Getestet wurden insgesamt 386 Vermögensverwalter, Banken und Sparkassen in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und der Schweiz.**

Die in der Finanzbranche viel beachtete Auszeichnung durch das Handelsblatt / Elitereport wurde der GLOGGER & PARTNER Vermögensverwaltung im Rahmen eines feierlichen Empfangs in Salzburg ausgesprochen. Mit der höchstmöglichen Auszeichnungsstufe **„Summa cum Laude“** würdigten die anonym arbeitenden Tester um Chefredakteur Hans-Kaspar von Schönfels vom „Elite Report“ gemeinsam mit dem Medienpartner „Handelsblatt“ die hervorragenden Leistungen des bankenunabhängigen Vermögensverwalters mit Hauptsitz im Historischen Rathaus von Krumbach. Die Jury beurteilt in diesem Jahr das Institut mit den Worten:

„Glogger & Partner Vermögensverwaltung mit Sitz im historischen Rathaus von Krumbach steht seit ihrer Gründung für Werteorientierung, Unabhängigkeit und Bodenständigkeit. Als familiengeführtes Unternehmen finanziert aus eigenem Privatvermögen und unter Aufsicht der BaFin arbeitet das Haus nach dem Grundsatz: „Wir investieren nur in Werte, in die auch unserer Familie investiert“. Dieses Prinzip schafft Glaubwürdigkeit und Vertrauen – zentrale Elemente einer langfristigen Mandatsbeziehung. Jedes Vermögen wird einzigartig betrachtet, die Strategien werden im engen Dialog mit den Mandanten erarbeitet.

Begeistert zeigte sich die Jury vor allem von der zuverlässigen und klaren Feinabstimmung an jedem einzelnen Kundenmandat sowie dem herausragenden Investmentprozess, mit der GLOGGER & PARTNER das Vermögen der Kunden auch durch schwierige Zeiten steuere. Substanz und Kapitalerhalt bei aktivem Risikomanagement stünden dabei stets an vorderster Stelle. Das Wachstum bei den Kundenzahlen und dem verwalteten Vermögen zeigten deutlich, dass die Kombination aus kompetenter, eingehender Beratung und bodenständigem erfolgreichem Kapitalanlagenmanagement die Bedürfnisse der Kunden voll erfüllt.

Für die drei Geschäftsführer Andreas, Armin und Claudia Glogger ist die bereits zum dreizehnten Mal erreichte Auszeichnung durch den „Elite Report“ ein klares Signal, dass der bodenständige und sehr transparente Ansatz des Instituts eine Erfolgsstrategie ist.



Schafft Deutschland die Wende?

An einem sehr heißen Sommerabend im Juni 2026 durften wir gemeinsam mit Prof. Dr. Clemens Fuest das Webinar zum Thema „Schafft Deutschland die Wende?“ durchführen.

Gerne überlassen wir den Link allen Interessierten, die sich die Aufzeichnung im Nachgang ansehen möchten. Viel Spaß!

<https://youtu.be/IUZClQrh05M>



Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Fuest ist Präsident des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V., Geschäftsführer der CESifo GmbH, Professor für Volkswirtschaftslehre und Direktor des Center for Economic Studies (CES) an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Bild: copyright © ifo Institut – Elias Hassos





Wir laden Sie gerne zu unserer diesjährigen Präsenzveranstaltung am Dienstag, den 27.10.2026 um 18 Uhr in **Günzburg** mit Prof. Dr. Sandschneider und Hermann Hutter ein.

Thema: „Welchen Platz findet Deutschland in einer neuen Weltordnung der thronenden Riesen?“ USA, China und Europa?

Inhalt:

„Welchen Platz findet Deutschland noch in der Welt der kämpfenden Riesen USA und China?“ Die These von Prof. Sandschneider wird sein, dass es eine Weltordnung gerade nicht gibt. Das macht die Welt heute so schwierig. Während es in Zeiten des Kalten Krieges zwei klare Blöcke gab, die ihre Einflussphären klar abgesteckt hatten, werden diese heute neu definiert. Zudem stellt sich die Frage, wer die Pole sind: eine erratische USA, China mit seinen inneren Problemen oder Russland mit seiner noch verbliebenen Militärmacht? Europa wird dagegen – und das ist Teil des Problems – nicht wirklich als Riese wahrgenommen. Es ist eher ein Zwerg. Die britische Marine bringt nicht einmal ihre Atom-U-Boote zu Wasser. Dabei heißt es doch in einer berühmten Volksweise: „Rule, Britannia! Rule the waves!“

Gemeinsam mit unserem Praxisgast Hermann Hutter (Vizepräsident des Handelsverbandes Deutschland) werden wir einen Blick auf die Lage des deutschen Außenhandels mit seinen vielen, vor allem mittelständischen Firmen werfen. Wir sind gespannt, wo er die Gefahren, aber auch die Chancen für die deutsche Exportwirtschaft von heute und morgen sieht.

Wir bitten um Anmeldung unter via Scan des QR-Codes oder

<https://www.vermoegensverwaltung-europa.com/veranstaltungen-events/27-10-2026/>



Eberhard Sandschneider ist ein deutscher Politikwissenschaftler und Ostasien-Experte. Seine Forschungsschwerpunkte sind die deutsche Außenpolitik, die transatlantischen Beziehungen, die internationalen Beziehungen im Raum Asien-Pazifik, die Vergleichende Transformationsforschung und die Politischen Systeme Chinas und Taiwans.

Bild: V-Bank AG



Hermann Hutter ist Vizepräsident des Handelsverband Deutschland, Regionalvorsitzender Günzburg der IHK Schwaben und erfolgreiche Unternehmer im Einzelhandelsgeschäft.

Bild: Hermann Hutter





Wir freuen uns sehr unsere neuen Mitarbeiter Herr Christian Weizengger und Herr Simon Ammann unserem Team begrüßen zu dürfen.

Gerne stellen wir unsere beiden Mitarbeiter kurz vor:



Herr Christian Weizengger

Alter: 44 Jahre

Wohnort: Rettenberg

Position: Vermögensverwalter

Berufliche Qualifikation: Bankfachwirt

Hobbys: Sport, Handwerksarbeiten



Herr Simon Ammann

Alter: 26 Jahre

Wohnort: Pfaffenhausen

Position: Analyst Vermögensverwaltung

Berufliche Qualifikation: Bankbetriebswirt

Hobbys: Krafttraining

Wir wünschen den beiden neuen Mitarbeitenden viel Freude an ihren Aufgaben und ein gutes Ankommen in unserem Team. Auf eine produktive, harmonische und langfristige Zusammenarbeit!



Liquide Anlagen – reduzieren

Bei Kontoanlagen ist die Verzinsung mit null bis zwei Prozent völlig unattraktiv. Bei 2,3 % Inflation erreicht man einen sicheren Kaufkraftverlust nach Steuern.

Aktien

Trotz zahlreicher Krisen ist das makroökonomische Umfeld für Aktieninvestments gut. Einzelne Branchen haben sich sehr gut entwickelt. Andere Branchen sind jedoch noch immer noch günstig bewertet. Diese gilt es zu finden. Mit weiterhin hoher Schwankungsbreite, unter anderem wegen der weltweiten Staatsschuldenkrise und den Auswirkungen bzw. Entwicklungen div. Krisen sowie Donald Trump ist zu rechnen. Die persönliche Aktienquote sollte trotzdem mindestens 50 %, besser 75 % in Bezug zum Gesamtvermögen und einer individuellen Liquiditätsreserve betragen.

Rohstoffe, Edelmetalle

Rohstoffe sind weiter teuer. Die Inflation, der Kriegsausbruch sowie die enorme Verunsicherung auf der Welt durch Donald Trump führten zu teils massiven Preisaufschlägen.

Gold bleibt als Diversifizierungsinstrument und als Gegenmittel zur weltweiten gigantischen Ausweitung der Staatsschulden, der gestiegenen Inflation, und dem Kriegsbeginn ein fester Vermögensbaustein. Wir empfehlen hier einen Anteil von ca. 5 %, möglichst in physischer Form, welchen wir über eine Schweizer Bank abbilden.

Diversifizierung – national und international

Jede Anlagestrategie sollte aktuell auf staatliche Zugriffsmöglichkeiten hin überprüft und ggfls. angepasst werden. Vermögen über 1 Mio. Euro sollten auf alle Fälle weiter diversifiziert werden und gezielt auch außerhalb der EU ihre zweite Heimat finden.

Immobilien – Vorsicht geboten

Die Preise sind bis zu 10 % rückläufig aber immer noch sehr hoch. Insbesondere die ideologisch getriebenen Gesetze der ehemaligen Ampelregierung (Heizungsgesetz) sind fatal und machen Immobilieninvestitionen derzeit nahezu unkalkulierbar. Wir gewichten diese Anlageklasse bis auf weiteres unterdurchschnittlich. Direktinvestitionen sind teilweise deutlich überteuert und liefern keine reale Rendite mehr.

Festverzinsliche Wertpapiere – erhöhte Risiken; selektive Auswahl treffen

Anleihen bleiben weiterhin wegen des real negativen Zinsniveaus und ihrem Gläubigercharakter nur zur Beimischung geeignet. **Kapitallebensversicherungen – prüfen und eventuell reduzieren**



Kapitallebensversicherungen rechtzeitig kündigen. Bei systemischen Krisen (z.B. Staatsbankrott) ist die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin bereits heute per Gesetz ermächtigt (VAG § 314), die Auszahlung von Versicherungen zu verbieten oder die Werte bis auf null herabzusetzen.

Bei drohenden weltweiten staatlichen Verschuldungskrisen, hoher Inflation oder sogar Krieg sicherte Eigentum an Produktivkapital und Sachwertanlagen das Vermögen, während Zinsanlagen verfielen und Immobilien zusätzlich belastet wurden.

„Die Zukunft gehört dem, der in sie investiert!“

Gerne stehen wir Ihnen als Ihr persönlicher Vermögensverwalter „bankenunabhängig und staatlich zugelassen“ mit unserem Wissen und Netzwerk an Spezialisten zur Seite.

Sollten Sie Fragen haben, rufen Sie uns jetzt an.

Herzliche Grüße aus dem Historischen Rathaus von Krumbach



Andreas Glogger
Geschäftsführer



Armin Glogger
Geschäftsführer



- Zugelassen und beaufsichtigt durch die deutsche **Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht**
- Lehrbeauftragte der **Universität Liechtenstein**, Lehrstuhl Finanzwissenschaften
- 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025 und 2026 bewertet vom **Handelsblatt** (Spezialredaktion „Elitereport“) unter die **TOP 10** der bankenunabhängigen Vermögensverwalter in Deutschland, Österreich, Liechtenstein und Schweiz
- Interviewpartner der **Dt. Börse Frankfurt**
- **Buchautor** „Die erfolgreiche Geldanlage – Machen Sie nicht die Fehler, die andere machen“
- Zugelassener **Experte für Stiftungsvermögen bei der Börse München**
- Von der Ratingagentur **Creditreform** mit der höchsten Bilanzbonitätsklasse I bewertet

Handelsblatt Elite Report Edition												
Mit Prädikat <i>summa cum laude</i> ausgezeichneter Vermögensverwalter Handelsblatt Elite Report 2026	kat laude eter walter att 2025	kat laude eter walter att 2024	kat laude eter walter att 2023	kat laude eter walter att 2022	kat laude eter walter att 2021	kat laude eter walter att 2020	kat laude eter walter att 2019	kat laude eter walter att 2018	kat laude eter walter att 2017	kat laude eter walter att 2016	kat laude eter walter att 2015	kat laude eter walter att 2014

Mitglied im



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen

Mitglied im



WIRTSCHAFTSBEIRAT
BAYERN

Qualitätssicherungsverfahren für Vermögensverwalter
durch die Wirtschaftsprüfungskanzlei:

Rödl & Partner

